Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolfing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Samstag, 25. Mai 1918 — Nummer 121

Von der Westfront.

Bethune in Flammen.

WB. Berlin, 23. Mai. Den „Basler Nachrichten" wird gemeldet:

Die Stadt Bethune steht in Flammen. Das Feuer griff von einem Turm des Stadthauses auf die benachbarten Häuser über. Die Stadt ist vollständig geräumt.

Fochs Reservearmee aufgerieben.

Berlin, 22. Mai. Nach dem „Berner Tageblatt" lassen die Kleinkämpfe im Westen noch keine Schlüsse über den kommenden weiteren Gang der deutschen Offensive zu. Man könnte aber mit Sicherheit annehmen, daß die als so wichtig hingestellte Reservearmee Fochs in den letzten Wochen derart völlig aufgerieben worden sei, daß von ihr nicht viel mehr vorhanden wäre.

Die Vernichtung des Munitionslagers Blargies.

WTB. Berlin, 22. Mai. Am 21. Mai führte die deutsche Artillerie mit großer Wirksamkeit ihren Feuerkampf durch. Sie hielt geplante Angriffe des Feindes auf das Kemmelgebiet durch ihr Abwehrfeuer nieder, und rief durch ihre Treffer in die feindlichen Batterien mehrfach Munitionsbrände hervor. Hazebrouck, Marbeque, der Schacht 2 von Annezin, Schacht 5 von Roeux, Schacht 10 von Bethune und das Stahlwerk Grenay wurden erfolgreich mit schwerstem Kaliber belegt. Unsere Bombengeschwader verursachten gleichfalls schwere Schäden in den Unterkünften des rückwärtigen feindlichen Gebietes. Bei der Sprengung des großen Munitionslagers Blargies wurden ungeheuere, taghelle Explosionen beobachtet. Die infolge der Explosionen entstandenen Brände des weiten feindlichen Munitionsdepots dauerten noch nach 2 Uhr morgens an. 3000 Meter hohe Rauchwolken waren lange Zeit sichtbar.

v. Kühlmann über den Frieden mit Rumänien.

KB. Berlin, 22. Mai. Im Festsaal der Handelskammer sprach heute abend vor zahlreichen Ehrengästen und den Mitgliedern der Kammer Staatssekretär Dr. v. Kühlmann in zwangloser Form über den Frieden mit Rumänien. Er führte aus, daß die Verhandlungen schnell und zweckmäßig geführt worden seien. Das Hauptverdienst hätten seine Mitarbeiter, insbesondere der Leiter der Handelsabteilung v. Körner, sowie Dr. Kriege. Gegenüber vielen unfreundlichen Urteilen der Presse glaube er einer gerechteren Beurteilung in der Zukunft mit Vertrauen entgegensehen zu können. Die Hauptschwierigkeiten hätten in der Koalition von vier Verbündeten gegen einen Gegner gelegen. Der Traum von einem Kaiserreich Thrazien habe Rumänien in den Kriegstrubel hineingerissen. Als Erfolg des Krieges werde Bulgarien die ganze Dobrudscha einverleiben können. Unsere Politik strebe dahin, daß das gegenwärtige Kondominium nur ein vorläufiger Zustand bleibe. Der Staatssekretär zählte sodann die für Deutschland erreichten Erfolge auf. Er stellte in den Vordergrund den Aufkauf der Ernten von 1918 und 1919 sowie die Option auf die rumänischen Ernten auf fernere sieben Jahre, was uns mit Vertrauen in Bezug auf unsere künftige Ernährung erfüllen könne. Die Schuldenlast Rumäniens aus dem Kriege werde neun Milliarden übersteigen. Eine namhafte, wenn auch nicht formelle Kriegsentschädigung sei nahezu erreicht durch die Entschädigungen, die Rumänien in zahlreichen Paragraphen der Verträge habe zugestehen müssen. Unsere Politik sei durch die Gesamtlage und die geograph. Lage vorgeschrieben word. Wir seien sowohl in unserer Einfuhr wie Ausfuhr fürs nächste auf den Osten und unsere heutigen Bundesgenossen angewiesen. Das schließe nicht aus, daß wir nach wie vor den Blick auf das freie Meer richten müßten. Nach erstrebtem Siege würden unter der schwarz-weißroten Flagge unsere Schiffe wieder den Ozean durchfurchen, und an diesem Tage werde der deutsche Kaufmann und der deutsche Reeder und Reisende wie der deutsche Feldherr mit seinen Offizieren und Soldaten der Welt bewiesen haben, daß die Jahre der schweren Entbehrungen und Prüfungen Deutschland nur fähiger und tüchtiger gemacht haben zum Wettbewerb mit den größten Weltmächten im Sinne des stolzen Wahlspruchs nulli secundus. — Der Vorsitzende der Handelskammer, Franz v. Mendelssohn, sprach Staatssekretär v. Kühlmann den Dank der Versammlung aus und hob besonders hervor, daß Herr v. Kühlmann gleich den feindlichen Staatsmännern vor der größeren Oeffentlichkeit gesprochen habe. Dieser hatte dazu bereits in seiner Rede bemerkt daß infolge unserer Einrichtungen, welche die leitenden Staatsmänner mit viel Einzelarbeiten überhäuften, es diesen nicht immer möglich sei, mit der breiteren Oeffentlichkeit die Fühlung zu nehmen, wie sie von den uns feindlichen Staatsmännern gepflogen werde.

Die Tschechen und die Monarchie.

Trotz aller Drohungen der tschechischen Parteien hat das Ministerium Seidler es gewagt, die von ihm schon lange angekündigte Einteilung des Königreiches Böhmen in national abgegrenzte Hauptmannschaften in die Wege zu leiten. Da von vornherein das Parlament ohne Skandale für die Genehmigung eines dahingehenden Gesetzes nicht zu haben ware, hat man den altbeliebten Weg der ministeriellen Verordnung, des sogenannten Oktroys, gewählt. Die auf 12 berechneten Kreishauptmannschaften sollen zunächst in Böhmen dem nationalen Frieden dadurch vorarbeiten, daß sie die Zentren der deutschen und tschechischen Mehrheiten der gegenseitigen Einflußnahme entziehen und ihnen ein sehr weitgehendes Selbstverwaltungsrecht verleihen. Da die lokalen Kreishauptleute die Stellvertreter des Statthalters sind und seine Tätigkeit ersetzen, wird mit einem Schlage die Macht der Zentralregierung fast vollkommen ausgeschaltet. Es wird abzuwarten sein, inwieweit besonders die deutschen Minderheiten von der bisherigen Vergewaltigung Schutz finden werden. Von vornherein klar ist es, daß die Verordnung einen Sturm der tschechischen Großmachtpolitiker entfesseln wird, da den Tschechen jede Dezentralisierung der politischen Verwaltung ein Hindernis für ihre wirtschaftlichen und politischen Verslavungspläne erscheint. In kaum mehr verhüllter Form fordern diese die Errichtung eines selbständigen Königreiches, das alle Länder der alten Wenzelskrone umfassen soll, also Böhmen, Mähren, Schlesien und das von den stammverwandten Slowaken bewohnte Nordungarn. Es verschlägt ihnen dabei nichts, daß allein in Böhmen neben 4¼ Millionen Tschechen immer noch 2¾ Millionen Deutsche wohnen. Die Unersättlichkeit der tschechischen Politiker hat sie überdies zu der Unklugheit verleitet, auch die zwei Millionen Slovaken für ihren Zukunftsstaat zu beanspruchen, die heute unter der ungarischen Stephanskrone wohnen. Naturgemäß ist ihren Bestrebungen dadurch auch in den Magyaren ein neuer Todfeind erwachsen.

Es wird von der Zielbewußtheit des Kabinetts Seidler abhängen, ob der einmal beschrittene Weg der Ausschaltung der nationalen Streitpunkte in den gemischtsprachlichen Ländern Oesterreichs auch weiter bis zum guten Ende verfolgt werden kann. Das gegenwärtig immer wieder vertagte Parlament wird einmal doch zusammengerufen werden und das letzte Wort über die Kreiseinteilung zu sprechen haben. Eine feste Mehrheit für diese wird sich aber nur dann finden, wenn die deutschen Parteien auch ihrerseits eine Politik des Möglichen treiben und nicht übermäßiger Forderungen wegen das Kabinett zum Sturze bringen. Die Möglichkeit, auf dem Wege der Kreiseinteilungen durch die ganze Westhälfte der Monarchie zu friedlicher nationaler Zusammenarbeit zu gelangen, haben zum mindesten die deutschen Sozialdemokraten Oesterreichs schon seit einiger Zeit erkannt. Auf ihrem Parteitag im Oktober 1917 wurde der Antrag des Abgeordneten Renner angenommen, der das, was das Kabinett Seidler jetzt für Böhmen anstrebt, in ganz Oesterreich verwirklicht wissen will. Das Land soll in einen Nationalitätenbundesstaat umgewandelt werden. Die Einteilung in Kronländer soll fallen und durch national abgegrenzte, sich selbst regierende und besteuernde Kreise ersetzt werden. Die Gesamtheit aller Kreise gleicher Nationalität soll je ein gemeinsames Parlament erhalten, dem Reichskanzler sollen dann nur mehr die allen Nationen gemeinsamen Fragen überwiesen werden.

Der Krieg im Osten.

WTB. Konstantinopel, 23. Mai. Amtlicher Tagesbericht.

Palästinafront: Zwischen der Küste und dem Jordan drückten unsere Aufklärungsabteilungen und Patrouillen an vielen Stellen feindliche Postierungen zurück, drangen teilweise über die Drahthindernisse hinweg in die feindlichen Stellungen ein und machten wichtige Feststellungen. Auf dem Ost-Jordanufer unterbanden wir erfolgreich feindliche Aufklärungsarbeit. Während das Artilleriefeuer nur stellenweise sich steigerte, blieb die Fliegertätigkeit tagsüber sehr rege. Feindliche große Truppenlager im Raume Jordan — westlich Jericho — Wadi Andsche wurden von unseren Fliegern mit gutem Erfolge angegriffen. Bei Dschadun, Amze und Mezrae (Ostufer Toten Meeres) wurden die Rebellen erneut vertrieben und das Rebellenlager bei Kasrel Asrak wirkungsvoll mit Bomben belegt. An den übrigen Fronten ereignete sich nichts Besonderes.

Ostfragen.

Lenin über die internationale Stellung Rußlands.

WTB. Kiew, 22. Mai. Aus Moskau wird gemeldet:

Am 14. Mai fand eine Moskauer Sitzung des Zentralvollziehungsausschusses der Regierung und der Moskauer Sowjets statt. Bei dieser Gelegenheit hielt Lenin eine längere Rede über die internationale Stellung Rußlands.

Japan, sagte Lenin, halte eine Millionenarmee bereit, die vorläufig durch Amerika in Schach gehalten werde. Eine Verständigung beider wäre zum Nachteil Rußlands. Es sei aber auch möglich, daß Amerika seine Politik in diesem Punkte gegen die Entente orientieren werde. Die Entwaffnung der englisch-französischen Truppen an der Murmanbahn sei unmöglich, da die Sowjets ohne Waffen dastünden. Hingegen sei Deutschlands Selbsthülfe möglich. Die transkaukasische Republik habe sich losgelöst unter Nichtanerkennung des Litauisch-Brester Friedens; daher der türkische Vormarsch. Rußland habe aufgehört, eine Großmacht zu sein. Der Imperialismus sei endlich abgetan. Schließlich hat Lenin eine drahtliche Mitteilung des Berliner Gesandten Joffe bekanntgegeben, die besagt, Deutschland wünsche freundschaftliche Beziehungen zu Rußland und Gleichstellung der russischen Staatsangehörigen mit den übrigen Neutralen.

Martoff, der Führer der Menschewiki, bezeichnete die Erklärungen Lenins als ungenügend und befürchtete die Entsendung Roter Gardisten gegen die Engländer und Franzosen an der Murmanbahn. Joffes Beschwichtigung sei infolge des deutschen Vormarsches in der Krim gegenstandslos.

Swerdloff, der Präsident des Vollziehungsausschusses, betonte deutschlandsfriedliche Absichten. Es wurde dann eine Entschließung angenommen, in der man die Sowjetregierung beauftragt, schleunigst die Ostarmee zu verstärken, und in der das Dekret der Sowjets über die Bourgeoisie genehmigt wird.

Die Donkosakenrepublik.

NWB. Kiew, 22. Mai. Die Donkosakenrepublik hat ein provisorisches Kabinett mit dem Ingenieur Blackoff an der Spitze gebildet. Eine Abordnung der Republik ist in Kiew eingetroffen und vom Hetman empfangen worden. Die gegenseitigen Beziehungen entwickeln sich gut.

Dobrudscha.

WB. Berlin, 23. Mai. Graf Burian äußerte sich zu einem Berichterstatter in Sofia, das Kondominium in der Dobrudscha sei nur eine vorläufige Lösung und es werde sicherlich zugunsten Bulgariens verändert werden. Bulgarien müsse auf sich und die Zentralmächte vertrauen. Jetzt heiße es, zusammen durchhalten, bis unsere, auf allen Linien geschlagenen Gegner vollständig niedergerungen sind und die Nutzlosigkeit des weiteren Blutvergießens einsehen müssen. Er glaube, daß dieser Tag nicht mehr fern sei.

Bessarabien.

Bukarest, 22. Mai. In einer Unterredung mit einem Vertreter der Jassyer Zeitung „Actiennea romana" über die ukrainisch-rumänischen Verhandlungen bezüglich Bessarabiens erklärte Ministerpräsident Marghiloman: „Die ganze Provinz Bessarabien wird rumänisch bleiben außer einer kleinen, sehr unbedeutenden Grenzrektifikation, die wahrscheinlich an der nördlichen Grenze vorgenommen werden wird und die nicht einmal bis zur Stadt Hotin reicht, die rumänisch bleibt."

Krim.

Wien, 23. Mai. Nach einem Kiewer Bericht sprachen sich die ukrainischen Minister für Angliederung der Krim an die Ukraine aus.

See- und Luftkrieg.

Deutsche U-Boote an der Murmanküste.

Kopenhagen, 22. Mai. „Berlingske Tidende" meldet aus Kirkenaes: Ein Passagierdampfer, der auf der Linie Wardy-Murman-Küste verkehrte, ist am 18. Mai auf der Reise nach Murman torpediert worden. Nähere Einzelheiten fehlen.

Eine weitere Meldung der „National Tidende" besagt: Hier eingetroffenen Meldungen zufolge sind im Eismeer in den letzten Tagen fünf norwegische Fangschiffe versenkt worden. Ein deutsches U-Boot hat auch einen Liniendampfer zwischen Norwegen und Rußland beschossen, wobei 12 Menschen getötet wurden. Die norwegische Regierung hat zwei Schiffe entsandt, um die Besatzungen der versenkten Schiffe zu retten. Von der Murmanküste hat man beobachtet, daß mehrere Schiffe unbekannter Nationalität torpediert oder in Grund geschossen worden sind. In ganz Finmarken herrscht Beängstigung, da von dort eine Menge Fahrzeuge zum Eismeerfang ausgerüstet worden sind, im ganzen etwa 40 mit ungefähr 5000 Mann Besatzung. Der Kommandant eines U-Bootes soll erklärt haben, alle Fangschiffe würden versenkt, da ihre Beute nach England gehe.

Rettung deutscher Flieger aus Seenot.

WTB. Kopenhagen, 23. Mai. Die „Nationaltidende" meldet aus Malmö: Mit einem holländischen Dampfer kamen am Samstag in Göteborg zwei deutsche Flieger an, die wegen Benzinmangels auf der Nordsee hatten niedergehen müssen und, nachdem sie vier Tage und drei Nächte auf See zugebracht hatten, von dem Dampfer aufgenommen worden waren. Ein schwedischer Fischdampfer rettete an der Doggerbank zwei andere deutsche Flieger und brachte sie nach Marstrand ein. Die Flieger, die ebenfalls infolge Benzinmangels zum Niedergehen auf dem Meere gezwungen worden waren, hatten sechs Tage, teilweise ohne Lebensmittel und Wasser, auf dem Meere zubringen müssen.

Zum Fliegerangriff auf London.

Genf, 22. Mai. Nach ergänzenden Londoner Meldungen vollzogen die deutschen Flieger diesmal einen neuen Operationsplan durch Vereinigung jener Einheiten, welche Pariser Vororte beschossen hatten, mit Geschwadern, die aus anderen Richtungen sich nachts südöstlich von London zusammenfanden. Die bedeutendsten Verheerungen trafen die schon bei früheren Angriffen schwer heimgesuchten fabrikreichen Gebiete.

Haag, 23. Mai. Der Pfingstangriff auf London war nicht allein merkwürdig durch die Helligkeit des Himmels und die Kraft der Abwehrgeschütze, sondern auch durch die Tatsache, daß ein großer Teil der Londoner Bevölkerung Zeuge eines heftigen Gefechtes mit den deutschen „Gothas" und englischen Fliegern wurde. Dieser Angriff war der erste nach einer Pause von 10 Wochen.

Das Wirtschaftsabkommen mit der Schweiz.

WTB. Berlin, 23. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Das Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und der Schweiz wurde gestern unter dem Vorbehalt der Ratifizierung durch die beteiligten Regierungen abgeschlossen. Deutscherseits wird mit großer Befriedigung festgestellt, daß es trotz aller Schwierigkeiten und trotz aller feindlicher Störungsversuche gelungen ist, eine befriedigende Lösung zu finden, die den deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverkehr wiederum auf längere Zeit auf eine solide Grundlage stellt. Das Abkommen ist entstanden aus dem Bestreben, das die befreundeten Völker seit Beginn des Krieges verfolgt haben, zwischen den beiderseitigen dringendsten Interessen einen billigen Ausgleich zu finden.

Holland.

Diebstahl militärischer Dokumente.

Haag, 22. Mai. „Telegraph" meldet, daß außerordentlich wichtige Geheimdokumente aus dem holländischen Hauptquartier gestohlen worden seien. Man hoffe, den Dieb noch greifen zu können, ehe er die Schriftstücke weiter gibt.

Troelstra über die Notwendigkeit der holländischen Neutralität.

Amsterdam, 22. Mai. Der Führer der holländischen Sozialisten, Troelstra, sagte in einer Rede: Es scheint bezeichnend für die Stimmung in den Ententeländern, daß die Sozialdemokraten dieser Länder an Branting, Huysmans und ihn (Troelstra) die Einladung gerichtet haben, in Bern eine neue sozialistische Friedenskonferenz einzuberufen. Währen des ganzen Krieges schon sei er von vielen Seiten wegen seiner angeblichen Deutschfreundlichkeit angegriffen worden. Seine angebliche deutschfreundliche Haltung werde aber nur bestimmt durch das verderbliche und unheilvolle Treiben der ententefreundlichen Blätter in Holland, die fortwährend die Neutralität gefährden. Er wolle durch sein Auftreten dieses Treiben neutralisieren. Holland könne sich nicht erlauben, an der Seite der Entente gegen Deutschland zu kämpfen. Schon die geographische Lage Hollands zeige, daß Holland neutral bleiben müsse. Weiter teilte Troelstra noch mit, daß er zusammen mit dem Führer der Christlich-Historischen, dem Savornin Lohman, in der letzten Zeit bei dem Ministerpräsidenten ernste Schritte im Interesse des Friedens unternommen habe.

Ausland.

Requisition der Ernte in Italien.

WTB. **Bern**, 23. Mai. Ein Dekret ordnet für Italien die Requisition der gesamten Getreideernte, abzüglich der für die neue Aussaat und den Selbstverbrauch der Produzenten notwendigen Mengen an.

Argentinien bleibt streng neutral.

Basel, 22. Mai. Nach einer Havas-Meldung aus Buenos-Aires verlas der Vizepräsident der Republik Argentinien bei der Eröffnung des Parlaments eine Botschaft, in der es heißt, daß Argentinien mit allen in Frieden und Freundschaft leben wolle. Das Land habe zurzeit keinen Grund, diese Haltung aufzugeben, da es für seine Beschwerde Genugtuung erhalten habe. Die argentinische Regierung beschäftigt sich mit dem Gedanken, die alten Kriegsschiffe in Transportdampfer umzuwandeln und will mehrere Dampfer ankaufen.

Verschiedene Nachrichten.

Benediktiner beim Kaiser.

WTB. **Berlin**, 22. Mai. Amtlich. Seine Majestät empfing heute im Großen Hauptquartier den Abt Ildefons Herwegen von Maria Laach, der ihm den neugewählten Erzabt Dr. Rafael Walzer von Beuron vorstellte. Seine Majestät zog die beiden Herren sowie deren Begleiter, P. Albert Hammarstede, Prior von Maria Laach, zur Frühstückstafel.

Der Bundesrat und die politische Lage.

WTB. **Berlin**, 23. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet:

Der Ausschuß des Bundesrats für die auswärtigen Angelegenheiten trat gestern nachmittag im Hause des Reichskanzlers unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. von Dandl zu einer Sitzung zusammen. Der Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling machte Mitteilung über die gelegentlich des Besuches Seiner k. und k. Majestät des Kaisers Karl im Großen Hauptquartier gepflogenen Besprechungen. Der Staatssekretär Dr. v. Kühlmann gab einen Ueberblick über die gesamte politische Lage und erörterte insbesondere die Aufgaben, die im Osten bereits gelöst sind und noch der Lösung harren. Daran schloß sich eine Aussprache, in deren Verlauf der Reichsleitung Dank und Anerkennung für das bisher Vollbrachte ausgesprochen wurde.

Die Verständigung zwischen Deutschland und Holland.

BB. **Amsterdam**, 24. Mai. Die Verhandlungen über die Differenz zwischen Holland und Deutschland, die noch gelöst werden müssen, ehe die Besprechungen über das neue wirtschaftliche Abkommen mit Deutschland beginnen können, sind nach einer Meldung des „Alg. Handelsblad" so gut wie beendet. Nur ein Punkt ist noch zu erledigen; aber auch hierüber dürfte es bald zu einer Verständigung kommen.

Westfalen und Rheinland.

* **Herne**, 23. Mai. Ertrunken sind gestern beim Baden im Kanal zwei junge Leute im Alter von 18 und 17 Jahren. Trotz eifrigen Suchens sind die Leichen der Ertrunkenen bis jetzt noch nicht geborgen.

* **Lippstadt**, 22. Mai. An den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich in seiner Praxis zugezogen hatte, starb im besten Mannesalter der bekannte Chirurg Dr. Fritz Kissing hierselbst.

* **Kleve**, 22. Mai. Ein scharfer Kampf entstand jenseits der deutsch-holländischen Grenze zwischen Schmugglern und holländischen Grenzbeamten. Ein Schmuggler wurde durch einen Schuß verletzt, aber von seinen Kameraden unter Zurücklassung des Schmuggelgutes mitgeschleppt. Die Beamten beschlagnahmten große Mengen Kakao, Zigarren, Wolle, Tabak und Seife.

* **Essen**, 24. Mai. Mit Rücksicht auf die in den letzten Tagen besonders bedrohlich auftretende Fliegergefahr und zugleich einer Anregung des königlichen Polizeipräsidiums folgend, hat das Fronleichnams-Komitee beschlossen, in diesem Jahre die altbergebrachte Fronleichnamsprozession nicht abzuhalten. Statt dessen wird in den einzelnen Pfarrkirchen ein besonderer Sakramentsfeier stattfinden.

* **Essen**, 24. Mai. Da die von der Stadt Essen im März 1917 erworbene Domäne Wendelstein bei Roßleben an der Unstrut die Erwartungen hinsichtlich der Versorgung Essens nicht erfüllt hat, trat die Stadt den Pachtvertrag über die Kgl. Domäne Wendelstein am 1. Mai 1918 an den Landwirt Horning in Allstedt ab.

* **Hohenlimburg**, 22. Mai. Im Felde hatte der Hüttenarbeiter Fritz Nawrotzki vor zwei Jahren durch einen furchtbaren Nervenschock die Sprache verloren. Durch einen lebhaften nächtlichen Traum, der den Kriegsverletzten in große Aufregung versetzte, hat er jetzt die Sprache wiedererlangt.

* **Köln**, 22. Mai. Verschwunden sind nicht weniger als 550 000 Kilogramm Gemüsekonserven, die dem Bezirk Köln von der Reichsstelle zugeteilt worden waren und die noch zu Pfingsten in die Hände der Bevölkerung gelangen sollten.

* **Salzkotten**, 20. Mai. Ein fürchterliches Hagelwetter, wie es hier seit langen Jahren nicht erlebt ist, zerstörte in den Feldmarken Langenwende, Huchtfeld und Langenbäumen am 18. Mai nachmittags fast sämtlichen Roggen, Weizen, Gerste usw. so stark, daß es davon nichts mehr zu ernten gibt. Der Schaden ist für einzelne Landwirte um so größer, da sie ihren ganzen Getreidebestand einbüßten und auch nicht versichert hatten.

Aus aller Welt.

— **Hannover**, 22. Mai. Der Rentner Gustav Brandt, der hier am Sonnabend gestorben ist, hat der Stadt mehrere Millionen Mark testamentarisch für eine Stiftung hinterlassen. Brandt, der früher in Spanien Bergwerke und Besitzungen hatte, lebte seit mehreren Jahren in Hannover und tat viel für wohltätige Zwecke, u. a. stiftete er im vergangenen Jahre 300 000 Mark für ein Hindenburg-Stadion für alle Sportszweige.

— **Posen**, 23. Mai. Großfeuer vernichtete einen großen Teil des Fleckens Kolbiel im Gouvernement Warschau. 70 Wohnhäuser und viele Schuppen verbrannten. Drei Kinder fanden in den Flammen den Tod. 1600 Obdachlose sind in der Nähe eines Gutshofes untergebracht worden.

— **München**, 22. Mai. In Pfunds (Oberinntal) zerstörte ein verheerender Brand 30 Wohnhäuser, zumeist Doppelhäuser; 50 Familien mit 200 Personen sind obdachlos.

Wohnungszählung und Wohnungspolitik.

In der zweiten Hälfte des Monats Mai wird in ganz Deutschland eine Zählung der Wohnungen stattfinden. Man will eben mit Rücksicht auf die Wohnungsnot nach dem Kriege sich ein möglichst genaues Bild der tatsächlichen Verhältnisse verschaffen, um bei den Maßnahmen der Wohnungsfürsorge auf möglichst gesicherten Grundlagen aufbauen zu können. Die Erhebung hat sich auf alle Gemeinden zu erstrecken, die nach der letzten Volkszählung 5000 und mehr Einwohner hatten. Auch für Orte mit geringerer Einwohnerzahl (Industrieorte und Vororte) kann durch die Landesbehörden die Zählung angeordnet werden. Die Zählung erfolgt mittels Hauslisten, in welche die Wohnungen einzeln einzutragen sind. Die Erhebung dürfte, wenn sie genau durchgeführt wird, nicht nur ein Hilfsmittel für unsere Wohnungspolitik werden, sondern auch eine umfassende Zustandsschilderung unserer Wohnverhältnisse abgeben. Es wird nämlich erfragt: Die Lage der Wohnung (Vorder- oder Rückgebäude usw.), das Stockwerk mit besonderer Hervorhebung der Kellerwohnungen, die Zahl der Wohnräume, der heizbaren und nicht heizbaren Zimmer, das Vorhandensein oder Fehlen selbständiger Küchenräume, der vereinbarte Jahresmietpreis, die Zahl der Bewohner einschließlich der familienfremden Personen, auch der Schlafgänger; ebenso werden die leerstehenden und die anderweitig benutzten Wohnungen gezählt.

Besonders wichtig ist endlich noch die Frage, ob in der Wohnung außer der Ehefrau oder der Haushaltführenden sich noch eine verheiratete oder verwitwete Frau aufhält, die zurzeit keine eigene Wohnung hat, nach dem Kriege aber allein oder mit ihrem Mann bezw. ihren Kindern eine besondere Wohnung beziehen will. Auch die Gemeinde, in welcher die letzte Wohnung des Ehemannes sich befand, ist anzugeben.

Für die **Wohnungspolitik unmittelbar nach dem Kriege** ist die letztere Frage von ausschlaggebender Bedeutung. Erst dadurch gewinnt man einen ziemlich befriedigenden Ueberblick über die Größe des Wohnbedarfs. Die erste Sorge muß sein, daß die zahlreichen Kriegerfamilien, die heute keine eigene Wohnung innehaben, sowie die jungen Paare der Kriegsgetrauten Unterkommen finden können. Dann bleibt allerdings immer noch die Frage offen, wie groß die Nachfrage nach Wohnraum durch die selbständigen Unverheirateten sein wird. Diese Frage kann nicht beantwortet werden, schon aus dem Grunde nicht, weil man gar nicht wissen kann, wohin sich von den Schützengräben der Strom der selbständigen Unverheirateten am stärksten wenden wird. Das hängt im wesentlichen ab von der Gestaltung der Erwerbsverhältnisse in den einzelnen Industriestädten. Trotz dieses Punktes der Unsicherheit wird durch die bevorstehende Zählung einmal helles, vielfach auch grelles Licht über unsere gesamten Wohnverhältnisse verbreitet werden.

In den ländlichen Orten wird im Gegensatz zu den Städten sich vielfach ein erhöhtes Wohnungsangebot zeigen. Gar manche größere oder kleinere Bauernstelle ist im Krieg frei geworden. In andern Fällen wird manche Witwe nach dem Kriege bei eintretender Leutenot ihr Anwesen verkaufen wollen.

So kann nach dem Kriege der Fall eintreten, daß in den wichtigeren Städten ein großer Bedarf an Wohnungen sich geltend macht, während in Landorten ein gewisser Ueberfluß an Wohnungen aber ein starker Mangel an Arbeitskräften eintritt. Wäre es da nicht angezeigt, daß auch die Wohnungsverhältnisse in den kleineren Orten wenigstens hinsichtlich des verhandenen Wohnungsangebotes erfragt würden? Dann könnte vielleicht ein Teil des Andranges in den Städten dem umliegenden platten Lande zugelenkt werden, besonders da, wo die Verkehrsverhältnisse nach der Stadt hin günstig sind. Damit könnte vielleicht ein nicht unbedeutender Teil der Wohnungsnot beseitigt, den Wohnungsuchenden eine billige Wohngelegenheit geboten und der Landflucht in etwa entgegengewirkt werden. Freilich könnte eine solche Befragung sich im wesentlichen nur auf die Zahl der Wohnungen beziehen, die ohne Schwierigkeit auf dem Lande zur Verfügung gestellt werden könnten. Auch könnte man auf eine Einzelbefragung vielleicht ganz verzichten und sich mit einer Gesamtangabe der Ortsbehörde zufriedengeben. Da die Landesbehörden das Recht haben, die Erhebung weiter auszugestalten, so wäre es sehr zu wünschen, wenn sie nach der genannten Weise davon Gebrauch machen würden.

Erster Allgemeiner Präsidestag der Kath. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine.

M. **Mainz**, 22. Mai. Im altehrwürdigen Dom zu Mainz schlummert Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler der Auferstehung entgegen. Er ist seit 40 Jahren tot. Sein Geist aber ist lebendig, lebt im katholischen Klerus Deutschlands. Hunderte von Präsides katholischer Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine aus allen Gauen Deutschlands knien in diesen Tagen an seinem Grabe. Des großen sozialen Bischofs Geist wollen sie aufs neue in sich beleben, Kettelers Geist für die neue Zeit fruchtbar zu machen, dazu weilen die Präsides Deutschlands in ernster Beratung zu Mainz. Der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Kirstein-Mainz bewies am Begrüßungsabend in einer tiefempfundenen Ansprache, daß er nicht nur Nachfolger des großen Bischofs ist in seinem Amte, sondern auch erfüllt von seinem Geiste. Er führte folgendes aus: „Gelobt sei Jesus Christus. Es ist eine ernste Zeit, ernst, weil Kriegszeit große Opfer verlangt, eine ernste Zeit für Präsides der katholischen Arbeitervereine, die besondere und schwierige Aufgaben während und nach dem Krieg übernehmen müssen. Es ist auch eine hl. Zeit, in der die Tagung stattfindet, die Pfingstwoche, in der die hl. Kirche alltäglich zum hl. Geiste betet. Wir wollen hier tagen unter dem Schutz und dem Segen des hl. Geistes, der uns erleuchten, stärken und trösten wolle. Einundvierzig Jahre sind verflossen, seit wir Ketteler in der Muttergotteskapelle des Domes, neben dem Bild der Gottesmutter, die er so sehr verehrt hatte, beigesetzt haben. Ketteler ist gestorben, aber sein Geist lebt, so lange es eine soziale Frage gibt. Die sozialen Gedanken, die Ketteler vertreten, ohne damals ganz verstanden zu werden, haben andere aufgegriffen. So brachte der Samen, den er gesät, reiche Frucht. Sie sind zusammen gekommen, um zu arbeiten im Geiste Kettelers, um zu arbeiten nach seiner Auffassung, in seiner Liebe, aber auch getragen von seinem Gebetseifer. Ketteler betrachtete die soziale Arbeit in erster Linie vom Standpunkte des Priesters aus, daß es Recht und Pflicht des Priesters sei, sich dem Arbeiterstande anzunehmen. Er war aber auch von großer Liebe zum arbeitenden Stand erfüllt. Im Jahre 1875 da hat er die Arbeiter der Maingegend auf der Liebfrauenhaide bei der Gnadenkapelle der Schmerzhaften Gottesmutter versammelt, um zu ihnen von ihren Rechten, aber auch von ihren Pflichten und den sozialen Gefahren zu reden. Wer einmal vor Tausenden an einem Wallfahrtsort gesprochen, wer in den Augen des Volkes gelesen, der kennt das Verlangen des Volkes nach Trost, Hilfe und Gnade. Das arbeitende Volk bedarf so sehr der Hilfe und des Trostes. Millionen Arbeiter sind heute organisiert, ihnen allen sollen wir beistehen, lesen wir darum in den Augen des arbeitenden Volkes. Gesegnet wird aber unsere soziale Arbeit nur dann sein, wenn wir Ketteler auch im Gebetseifer nachfolgen, denn er war ein Mann des Gebets, ihm verdankt er seine Liebe zum arbeitenden Volke und die Kraft für seine erfolgreiche soziale Arbeit.

Der Hochwürdigste Herr spendete hierauf der Versammlung den bischöflichen Segen.

Ein Telegramm, welches der Generalvorstand des Xaveriuszentralmissionsvereins der Tagung übersandte, wurde begeistert aufgenommen. — Der Diözesanpräses von Münster entbot die Grüße Westdeutschlands, Domkapitular Leicht, M. d. R., die Süddeutschlands, besonders Bayerns, und Professor Dr. Biederlack die der katholischen deutschen Arbeitervereine Oesterreichs, wobei er unter stürmischem Beifall nicht nur den katholischen, sondern auch den echt sozialen Sinn des junaen österreichischen Kaisers feierte.

Zur besonderen Genugtuung gereichte der Versammlung, daß das A.-O.-K. Herzog Albrecht sein Interesse an der Tagung dadurch zeigte, daß es einen Divisionspfarrer als Vertreter entsandte. Seine Schilderungen über die Nöten der im Heeresdienst stehenden jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen erregten besonderes Interesse.

Der warme Ton brüderlicher Liebe, der allen großen katholischen Veranstaltungen eigen ist, durchwehte den ganzen Begrüßungsabend, der verheißungsvoll die Tagung eröffnete. Nicht vergessen seien die gesanglichen Darbietungen des Domchores unter Leitung des hochw. Herrn Domkapellmeisters Boat und des Orchesters der Schülervereinigung „Inventus" unter Leitung des Herrn Kaplans Dr. Gottron. Die Versammlung bedankte ihre vorzüglichen Leistungen mit lebhaftem Beifall.

Der Morgen des ersten Kongreßtages versammelte die hochw. Herrn Präsides um das Grab Kettelers im Hohen Dom. Der Hochw. Herr Bischof von Mainz zelebrierte eine Pontifikalmesse und daran anschließend hielt Hochw. Herr Domdekan Dr Seibst-Mainz die Gedächtnisrede auf W. E. v. Ketteler.

Der erste Verhandlungstag.

Im Namen des Kartellverbandes eröffnete hochw. Herr Prälat Walterbach die Verhandlungen mit einer scharf umrissenen programmatischen Darlegung der Ziele, welche die Tagung verfolgt. Sie soll beweisen, daß unsere Vereine sich im Krieg die Lebenskraft bewahrt haben, um im Rahmen der großen christlich-nationalen Arbeiterbewegung die Aufgaben zu lösen, die ihnen zugeteilt sind. Sie wollen zeigen, daß sie mitten im Kriege Vorsorge treffen für den Tag, wo ihre Mitglieder nach glücklich errungenem Sieg wieder in ihre Arbeitsstelle zurückkehren. Freudig dankte er, daß auch die Lehrstühle der katholischen Moral und Pastoral mündlich und schriftlich, zum Teil auch durch ihre persönliche Anwesenheit ihr Interesse an der Tagung zum Ausdruck gebracht haben. Wir Präsides brauchen und schätzen die uns so nötige wissenschaftliche

---

Verschollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

65. Nachdruck verboten.

„Das werden Sie vielleicht eines Tages besser verstehen als heute. Gerade Sie möchte ich für alle Zeit meinen Freund nennen. Wir werden sicher später noch einmal darauf zurückkommen, warum ich gerade Sie nicht aus der Reihe meiner Freunde streichen möchte."

„Und Sie zürnen mir nicht wegen meiner Kühnheit?"

Lilian schüttelte lächelnd den Kopf.

„Tante Stasi sagte mir einmal, als wir von Ihnen sprachen: „Der Junge kann die tollsten Streiche machen, man kann ihm nicht böse sein." Und Genoveva behauptete: „Man muß sich bei Lothar alle Kritik abgewöhnen, er ist, wie er es auch anfängt, immer liebenswert." Nun — ich schließe mich bedingungslos dem Urteil der beiden Damen an," sagte sie mit leiser Schelmerei.

Lothar preßte ihre Hand mit Inbrunst an seine Lippen.

„Ich werde diese Stunde in meinem ganzen Leben nicht vergessen, Miß Lilian, und wenn Sie eines Tages eines treu ergebenen Freundes bedürfen, der mit allem, was er ist und kann, für Sie einstehen wird, dann gedenken Sie meiner."

Lilian erhob sich.

„Das will ich tun. Und nun wollen wir hinübergehen zum Feuerwerk, ich glaube, es beginnt schon."

Lothar verneigte sich und bot ihr seinen Arm. Langsam gingen sie davon.

Ronald starrte ihnen mit brennenden Augen nach. Die beiden schlanken Gestalten hoben sich in scharfen Umrissen gegen die Lichtfülle von drüben ab. Und als sie eben ins Helle traten, verloschen die großen Bogenlampen vor dem Schlosse und das Feuerwerk begann.

Ronald blieb reglos sitzen in seiner Einsamkeit. Ein Schmerz ohne gleichen erfüllte sein Herz. Er hörte noch immer Lilians Worte: „Mein Herz ist nicht mehr frei, ich habe es bereits verschenkt, ehe ich nach Kreuzberg kam."

Wie hart ihn diese Worte getroffen hatten.

Und er hatte sich damals in törichter Selbstüberhebung eingebildet, sie habe mit ihm kokettiert, hatte gar geglaubt, sie sei nach Kreuzberg gekommen, um ihre Netze nach ihm auszuwerfen. Welch ein Narr war er gewesen, welch ein eitler, hochmütiger Narr.

Oder war es nur Selbstbetrug gewesen, um sich vor ihrem Zauber zu schützen? Hatte er sich das alles nicht nur eingeredet, weil er sich gefürchtet hatte, sein Herz an dies Mädchen zu verlieren? Und nun war es doch geschehen. Aller Selbstbetrug fiel von ihm ab, er wußte seit dieser Stunde, daß er Lilian Croßhall liebte mit der ganzen Inbrunst seines Herzens, und daß er nie mehr ohne sie ein volles Glück finden würde. Zugleich mit der Erkenntnis seiner Liebe war ihm auch die Gewißheit geworden, daß sie ihm verloren war. Er kam nicht in Gefahr, um seiner Liebe willen das Majorat aufgeben zu müssen, und doch dünkte ihm jetzt, daß er freudig alles, selbst sein geliebtes Orllingen, dahingegeben hätte, wenn er sich dadurch Lilian hätte erringen können. Aber sie liebte einen anderen.

Wer mochte der Glückliche, Beneidenswerte sein, der von ihr geliebt wurde? Es mußte ein Mann sein, der ihr früher begegnet war. Vielleicht war es ein Amerikaner, der sie eines Tages nach Amerika zurückholen würde.

Er stöhnte auf in tiefster Qual.

Wer es auch sein mochte — ihm selbst war sie verloren.

Langsam und müde erhob er sich endlich, als da drüben das leuchtende prasselnde Feuerwerk zu Ende ging. Am liebsten hätte er sich heimlich fortgestohlen und wäre nach Hause gefahren. Aber das ging nicht an. Ohne Abschied konnte er nicht gehen und wenn er sich verabschiedete, würde man ihn mit Fragen quälen und ihn zurückhalten wollen.

So ging er langsam zur Gesellschaft zurück. Man saß noch auf dem weiten Platz, auf dem das Feuerwerk abgebrannt wurde. Die letzten Feuergarben flammten empor.

Ronald achtete nicht darauf. Seine Augen suchten im düsteren Schmerz nach Lilian. Er sah sie neben ihrem Vater sitzen, und an ihrer Seite stand der eben abgewiesene Freier. Ein schattenhaftes, mitleidiges Lächeln huschte um seinen Mund. Wie hatte er nur einen Augenblick auf diesen harmlosen, armen Schelm eifersüchtig sein können?

Das konnte er jetzt kaum noch verstehen. Solch einem unbedeutenden, oberflächlichen Menschen ergab sich das Herz einer Lilian Croßhall nicht.

Lothar von Kreuzberg schien seine Niederlage schon überwunden zu haben. Ab und zu flog ein zündendes Scherzwort von ihm über die Gesellschaft und löste frohes Lachen. Auch Lilian lächelte dazu, wie man über die liebenswürdigen Torheiten eines Kindes lächeln muß. Sie war anscheinend froh in ihrem guten, edlen Herzen, daß der junge Offizier den Korb nicht tragischer nahm. Ronald dachte, daß Herr von Kreuzberg für seine Kühnheit eine weniger schonungsvolle Behandlung verdient hätte.

Und während er seine Augen auf Lilians edlem, reinem Profil ruhen ließ, mußte er wieder an seine erste Begegnung mit ihr denken. Er rief sich ihren leuchtenden, seltsamen Blick von damals ins Gedächtnis zurück. Warum hatte sie ihn damals nur so ganz anders angesehen, als jemals später? Und warum hatte sie nachher oben auf dem Korridor gestanden und ihn so rätselhaft angesehen? Schon damals hatte ihn dieser Blick in eine seltsame Unruhe versetzt, der er nur nicht nachgehen wollte. Daß sie es nicht aus Koketterie getan, wußte er nun gewiß. Er schätzte sie jetzt viel zu hoch ein, um ihr eine Koketterie zuzutrauen. Ihr ganzes Wesen war zu schlicht, natürlich und vornehm, als daß sie mit dem ersten besten Fremden kokettiert hätte.

Und doch barg jene erste Begegnung ein Rätsel für ihn, das er nicht lösen konnte. Aber was nützte es ihm schließlich, wenn er es ergründete? Vielleicht hatte sie ihn verkannt, für einen andern gehalten.

Am besten war es jetzt, er suchte den Gedanken an sie von sich abzuwehren, so viel er konnte. Und daß er ihre Nähe so viel als möglich fliehen mußte, wußte er auch. Jetzt hielten ihn ja die Erntearbeiten noch fest und gaben ihm einen Vorwand, möglichst wenig nach Kreuzberg zu kommen. Und nach der Ernte konnte er einige Zeit auf Reisen gehen. Das würde ihm gut tun und ihn von seinem Schmerz ablenken. Es konnte doch nicht so schwer sein, Liebe zu verwinden, die keine Erwiderung fand. So mußte er, um sich selbst zu trösten.

Mitten in seine Gedanken hinein legte sich die leichte, warme Hand auf seinen Arm.

„Ach hier bist du, Ronald! Ich habe dich überall gesucht. Niemand wußte, wo du geblieben warst," sagte Veva neben ihm.

Er zeigte ihr, so schwer es ihm auch wurde, ein lächelndes Gesicht.

„Ich sah mir von da drüben die Illuminationen an, Veva."

„War es nicht ein herrliches Feuerwerk? Ich habe nie etwas Aehnliches gesehen."

„Ja, es war sehr schön," antwortete Ronald, obwohl er nichts davon gesehen hatte.

Veva seufzte lächelnd.

„Es kostet aber auch ein kleines Vermögen, Ronald; du ahnst nicht, wie viel schönes Geld da alles in die Luft geflogen ist."

Er streichelte ihre Hand und mühte sich, ihr Interesse zu zeigen.

„Und du kleines, zukünftiges Hausmütterchen rechnest sicher aus, was du für dieses Geld für eine Menge nützlichere Sachen hättest anschaffen können."

Sie nickte lächelnd und ihre Augen schimmerten feucht zu ihm auf.

Beide merkten nicht, daß sie von Lilian heimlich scharf beobachtet wurden. Sie sah Vevas Blick, sah, daß ihr Ronald zärtlich die Hand streichelte und sie an ihren Arm fest an sich drückte. Nur was er dabei sagte, konnte sie nicht hören.

Fortsetzung folgt.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Am Pfingstsonntag, abends gegen 11 Uhr verschied nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, sanft und gottergeben meine Innigstgeliebte Gattin, meine herzensgute Mutter, Tochter und Schwester, unsere liebe Schwiegertochter, Schwägerin und Nichte

Frau Max Engelsing

geb. **Maria Schäfer,**

nach eben vollendeten 27. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Der tieftrauernde Gatte:
Max Engelsing,
Feldzahnarzt.

Bocholt, z. Zt. Aachen (Lousbergstr. 15), den 20. Mai 1918.

Westfalia
Verein für kath. Kaufleute und Beamte.

Wir betrauern den Tod unseres langjährigen, treuen Mitgliedes und Schriftführers, des Kaufmanns

Herrn Aloys Wilger.

Der Verstorbene hat besonders während des Krieges durch seine Arbeit dem Verein große Dienste geleistet. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Samstag 8 Uhr ist das Seelenamt in Liebfrauen, daran anschließend die Beerdigung.

Wir bitten unsere Mitglieder und Ehrenmitglieder um rege Teilnahme.

Der Vorstand.

Jünglings-Sodalität
Bocholt.

Am Sonntag, 1/27 Uhr ist in Liebfrauen eine hl. Messe für

Gerhard Schepers.

Kath. Lehrlings-Verein
Bocholt.

Sonntag nachmittag ist bei guter Witterung **Ausflug.**
Antreten 1/43 Uhr am Jugendheim. Liederbücher mitbringen.

Der Vorstand.

Tägl. **10 M.** zu verdienen. Näh. bis im Prosp. Joh. H. Schultz, Adressenverl., Cöln 204.

---

2 Arbeiterwohnungen

mit Garten (Barloer Weg) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Sütfels & Cie.

Kleine Wohnung

zu vermieten.
Näh. **Diemenhorster Weg 4**

---

2 Fahrräder

mit Bereifung zu verkaufen.
Popenkort,
Hochfeld 86.

Rasier-Creme in Tuben
vollkommener Ersatz für fehlende Rasierseife.
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz.
Aeltestes u. bedeutendstes Geschäft des Faches am Platze.
Gegr. 1873. Telefon 257.

Stuhlsitze

wieder eingetroffen.
Riesenbazar Otto Scherbel.

Käselab und -Farbe

noch in bester Qualität vorrätig.
Apotkeke Ringenberg.

Kappus- und Wirsingpflanzen

zu haben.
Wilh. Genting,
Gut Esing.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Unteroffz. Heinr. Hülsken
findet statt am Montag morgen 1/4 nach 7 Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

†

Die Sechswochen-Seelenmesse
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Unteroffizier
Bernh. Nienhaus Ellering
findet statt am Montag morgen 7 1/4 Uhr in der St. Georgskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene Frau
Wwe. Albert Ketteler
findet statt am Montag, dem 27. Mai, morgens 8 1/2 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Eisenbahn-Verein. Bocholt, 22. Mai 1918.

Am Sonntag, dem 26. Mai d. Js., nachm. 4 Uhr findet im Restaurant **Langenhoff,** Nordstraße eine

Haupt-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt.

1. Wahl von Vorstandsmitgliedern,
2. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand: Schulz.

Frischer Schellfisch

zu 1,40 Mk das Pfund (ohne Kopf) ist **voraussichtlich von heute 10 Uhr** an in den bekannten Verkaufsstellen für die Inhaber der **Lebensmittelkarten** C und D erhältlich.

Je Kopf der Haushaltung wird 1/2 Pfund ausgegeben Feld 7 der Lebensmittelkarte ist abzustempeln.

Bocholt, den 25 Mai 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Wurstverkauf.

Der Verkauf der städtischen Wurst findet heute (Samstag) von 10 Uhr an statt. Die Marken der laufenden (21.) Woche **sowie alle umgetauschten Marken werden eingelöst.**

Nächste Wurstausgabe am Samstag nächster Woche.

Bocholt, den 25. Mai 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Für die städtische Schuhinstandsetzungswerkstatt werden zwei hilfsdienstpflichtige Schuhmacher gesucht.

Bocholt, den 23. Mai 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Grundstücksverkauf

Am Montag, dem 17. Juni ds. Js., nachmittags 2 Uhr werde ich in der **Wirtschaft Weck** am Bahnhof Werth im Auftrage des Ackeres Karl Rudolf Heesen in Werth dessen **Wiese** in der Gemeinde Isselburg — Dierte — groß 1, 28, 31 ha, und dessen **Grundstücke** (Wiesen und Ackerland auf dem Burdick, Woorte) in der Gemeinde Herzebocholt, zus. groß 1, 57, 94 ha, öffentlich gegen Meistgebote zum Verkaufe aussetzen.

Koop, Notar.

Ich beabsichtige, nachstehende Grundstücke (im Ganzen oder auch in kleineren Parzellen) unter der Hand zu verkaufen und erbitte von Reflektanten schriftliche Angebote bis zum 10. Juni d. J.

1.	das Recke	Flur 5,	Parz. 43,	Größe 5	a 03	qm,
2.	„	„ 5,	„ 45,	„ 7	„ 44	„
3	das Geilhorst	„ 17,	„ 20,	„ 70	„ 15	„
4.	Die Bußhuve	„ 17	„ 148/43 usw.	„ 23	„ 13	„
5.	„	„ 17,	„ 149/43	„ 6	„ 84	„
6.	„	„ 17,	„ 150/43	„ 7	„ 00	„
7	„	„ 17,	„ 151/43 usw.	„ 21	„ 46	„

Auskunft betreffs Lage der Grundstücke usw. erteilt **B. Breuer,** Navardistr.

Heinr. Wissing, Hemden.

Mehrere hundert

Unterschlag-Webstühle

150—180 cm Nietbreite **zu kaufen gesucht.** Allenfalls erfolgt kauf- oder mietweise Uebernahme ganzen Betriebes.

Ausführliche Angebote erbeten unter Ziffer **P. H. 20** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Apollo-Theater

Spielplan.
Samstag und Sonntag
2 Tage! 2 Tage!

1.
Aus der Phantomas-Detektiv-Serie:

Ein scharfer Schuß.

Großer spannender Detektiv-Schlager in 4 Akten mit dem berühmten Rolf Loer als Detektiv-Phantomas in der Hauptrolle.
Photographie und Spielleitung **Adolf Gärtner.**

2.
Aus der Hedda Vernon-Serie:

Die Narbe am Knie.

Reizendes Lustspiel in 4 Abteilungen.
In der Hauptrolle die beliebte und anmutige Filmspielerin **Hedda Vernon.**
Regie: Hubert Moest.

3.
Als Einlage:

Eine von den Vielen.

Drama in 3 Akten.
Verfaßt und inszeniert von Viktor Sjöström.
In der Hauptrolle: **Lilli Beck.**

Montag und Dienstag geschlossen.



Massiv goldene

Trauringe

— unter Garantie —
in jeder Preislage, moderne Fassons
Gravieren gratis,
empfiehlt preiswert
A. Bauhuis, Bocholt.
Uhren und Goldwaren, Navardistrasse.

Sol- und Thermalbad Königsborn
Eisenbahn: Unna B. M. und Unna-Königsborn rechterhein.
Badebetriebszeit vom 15. Mai bis 1. Oktober.
Kohlensäurereiche Bäder Inhalationen. Licht- u. Luftbad
Gradierwerke. Karpark. Lawn-Tennisplätze. Konzerte.
Für Kriegsteilnehmer besondere Vergünstigungen
Beste Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofulose, Drüsen, Rachitis, Herz-, Nerven- u. Frauenkrankheiten usw.
Vom 15.–31. Mai und ab 1. Sept. gelten um rd. 20% ermäß. Bäderpreise.
Mäßige Verpflegungs- u. Bäderpreise. Auskunft, Badeschrift u. Wohnungsverzeichnis unentgeltlich d. die Badeverwaltung in Unna-Königsborn

---

Restaurant „Zum steifen Arm"

Johs. Großwiele.

Donnerstag, den 30. Mai (Fronleichnam)

Großes Militär-Wohltätigkeits-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Landsturm-Inft.-Regt. 614.
Leitung: Kapellmeister Johs. Heyden.
Der Ueberschuß soll den Bocholter Kriegerwaisen zu Gute kommen.

Anfang punkt 4 1/2 Uhr, Eintritt 1,00 Mk.
Militär und Kinder 0,30 Mk.

Restaurant zur Krone

Osterstrasse 34.

Sonntag, den 26. Mai, 4 Uhr

Militär-Konzert.

11 Uhr Frühkonzert.

Pferdezucht-Verein

des westlichen Münsterlandes, Bocholt.

General-Versammlung

findet am Montag, dem 27. Mai, nachmittags 5 Uhr im Schützenhause zu Bocholt statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung: Rechnungslage, Verschiedenes.

Bocholt, den 17. Mai 1918.

Der Vorstand.

Pferde-Versicherung

des Pferdezuchtvereins des westlichen Münsterlandes, Bocholt.

General-Versammlung

findet am Montag, dem 27. Mai, nachmittags 5 1/2 Uhr im Schützenhause zu Bocholt statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung: Rechnungslage, Verschiedenes.

Bocholt, den 17. Mai 1918.

Der Direktor: Heinrich Vallée.

Rothburga Verein.
Sonntag, den 26. Mai:
Namenstagsfeier
des hochw. Herrn Präses,
wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.



Kaninchenzuchtverein.
Sonntag, den 26. Mai, punkt 11 Uhr:
Monats-Versammlung.

Der Vorstand.

Kreuzbündnis, V. a. K., Rhede.
Sonntag, den 26. Mai,
nachmittags nach der Andacht:
Versammlung
verbunden mit **Namenstagsfeier des hochw. Herrn Präses.**
Um regen Besuch bittet

Der Vorstand.

St. Paulus-Arbeiter-Verein.
Sonntag, den 26. Mai,
morgens 11 1/4 Uhr:
Empfang.
Nachmittags 3 Uhr:
Maiandacht mit Predigt.
Nachmittags 6 Uhr:
Monats-Versammlung
mit **Vortrag:**
„Die Schule im neuen Deutschland."
Auch die Familienangehörigen sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Trauer-Drucksachen
aller Art liefert die
Buchdruckerei J. & A. Temming

Grundlage als Vorbedingung für nutzbringende praktische Arbeit, wenn wir jetzt auch mehr als je theoretische Streitigkeiten vermeiden müssen, um all unseren schweren Aufgaben gewachsen zu sein. Nach ihm ergriff, allseits mit Beifall begrüßt, hochw. Herr Prälat A. Pieper-M.-Gladbach das Wort zu dem Thema: „Die Arbeiterschaft im künftigen Deutschland" und brachte ein Fülle Anregungen. Auch die Diskussion brachte noch interessante Einblicke über die Entwicklung, welche unsere mangelhafte Rohstoffversorgung und der Mangel an Arbeitskräften verursachen wird. — Herr Dr. Berger-M.-Gladbach und Herr Bezirkspräses Lohr wiesen insbesondere auf die große Gefahr hin, die unserer gesamten Industrie vom Ausland droht, sie muß und kann beim Friedensschluß bekämpft werden. Ebenso gefährlich aber sei die innere Gefahr, die aus der sich täglich rücksichtsloser gebärdenden Interessenpolitik der großen Kampfverbände entsteht. Der Staat kann nicht untätig zusehen, wie allgemeine Interessen aus brutalen Rücksichten privaten Vorteils geopfert werden. — Herr Präses Wund-Waldkirchen schilderte noch packend die Gefahren der zunehmenden Frauenarbeit. Sie bringt uns die zunehmende Radikalisierung der Familie und der Gesellschaft, wenn wir nicht unser ganzes Augenmerk dieser Gefahr zuwenden.

Aus der Heimat.

Bocholt, 25. Mai 1918.

Mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet
wurde für Tapferkeit im Felde der Musketier Franz Schluß von hier im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 13.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse
wurde für hervorragende Leistungen vor dem Feind verliehen dem Vizefeldwebel Hermann Icking von hier (Leopoldstraße 48).

Befördert
wurde zum Sergeanten der Unteroffizier Johann Oelfing von hier, zurzeit im Marinelazarett zu Hamburg, zum Gefreiten der Landsturmmann Joseph Laar von hier (Jerichoerstraße); das Eiserne Kreuz erhielt er bereits im vorigen Jahre.

Pfingstgrüße von der Palästinafront
senden Kanonier Wegener-Bocholt, Gefreiter Ekowski-Osnabrück, Gefreiter Hansel-Breslau, Kanonier Burges-Dortmund, Kanonier Hoffmann-Borken, Kanonier Wohlgemut-Hamm.

An alle Landwirte und Pferdehalter!
Das stellv. Generalkommando 7. A.-K. macht bekannt: Unter Abänderung der Bekanntmachung vom 8. Mai 1918 wird bekannt gegeben, daß für allen Hafer, der seit der Veröffentlichung der vorgenannten Bekanntmachung an die Zivilbehörden oder an die Heeresverwaltung abgeliefert worden ist bezw. bis zum 15. Juni 1918 dort abgeliefert wird, eine Erhöhung des Preises auf 600 Mark für eine Tonne eintritt.

Beförderung der aus der Kriegsgefangenschaft oder Internierung zurückkehrenden Heeresangehörigen.
Wie gemeldet wird, wird den aus Kriegsgefangenschaft oder Internierung zurückkehrenden Heeresangehörigen, sofern sie ohne eigenes Verschulden in Gefangenschaft geraten waren, bei der Beförderung zu höheren Dienstgraden die Zeit der Kriegsgefangenschaft oder Internierung auf ihr Dienstalter angerechnet werden.

Der Deutsche Werkmeister-Verband, Sitz Düsseldorf,
dessen Vertreterversammlung vor kurzem stattfand, beschloß eine Erhöhung der Stellenlosenunterstützung von 2 Mk. auf 4 Mk. Sie wird längstens auf die Dauer von 120 Tagen gezahlt. Die Stellenlosenunterstützung hat sich als eine sehr gemeinnützige Einrichtung

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier.
24. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Beiderseits der Lys und der Scarpe, südlich von der Somme, sowie zwischen Moreuil und Montdidier lebte die Artillerie-Tätigkeit am Abend auf und war auch während der Nacht lebhaft.

Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungskämpfe beschränkt.

Eigene Unternehmungen westlich von Bucquoy und an der Oise brachten Gefangene ein.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

und wertvolle Hilfe für die Mitglieder bewährt. In den letzten fünf Jahren wurden dafür 416 243 Mark aufgewendet.

Kriegswurst.
In einer Verhandlung vor einem Berliner Strafgerichte erklärte der als Sachverständiger vernommene Direktor der Untersuchungsanstalt der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg, daß sämtliche zurzeit als Geflügel-, Kaninchen-, Hammel- und Ziegenwurst in den Handel gelangenden Erzeugnisse, besonders auch die sogenannte Schlackwurst und Brühwurst, aus Pferdefleisch bestehen.

Auszeichnung von bedarfsscheinfreiem Schuhwerk.
Die mit dem 1. April d. Js. in Kraft getretenen Bestimmungen über bedarfsscheinfreies und bedarfsscheinpflichtiges Schuhwerk sind in der Bevölkerung noch nicht hinreichend bekannt. Vor allem wissen zahlreiche Leute noch nicht, daß jetzt alles neue Schuhwerk, dessen Sohle nicht mindestens im Gelenk oder in der Vorderfläche ganz aus Leder besteht, ohne Bedarfsschein erhältlich ist. Um alle diese Bestimmungen zur Kenntnis zu bringen, hat die Reichsstelle für Schuhversorgung den Schuhwarenhändlern gestattet, bedarfsscheinfreies Schuhwerk als solches, im Laden und im Schaufenster kenntlich zu machen. Die Knappheit der Ledervorräte läßt es angebracht erscheinen, die Bevölkerung auch durch eine derartige besondere Auszeichnung auf die „Kriegsschuhe" als Ersatz für Lederschuhwerk aufmerksam zu machen.

Der Postscheckverkehr des Reichspostgebiets
ist durch die am 1. April eingetretenen Verbilligungen sehr günstig beeinflußt worden. Die Zahl der Postscheckkunden hat 200 000 überschritten und bei einer Zunahme von 5450 im April 204 900 am Monatsende betragen. Auf den Konten wurden 11,472 Milliarden Mark umgesetzt. Bargeldlos wurden 8,274 Milliarden Mark oder 73,1 v. H. des Gesamtumsatzes bealichen. Das durchschnittliche Guthaben betrug im April 765 Millionen Mark. Der Umsatz und das Guthaben haben die Ergebnisse früherer Monate weit übertroffen. Vordrucke zu Anträgen auf Eröffnung eines Postscheckkontos sind bei jeder Postanstalt erhältlich.

Ausweise für Reisende.
Die Ueberwachung des Reiseverkehrs durch Kriminalbeamte soll dazu dienen, die Spionagetätigkeit unserer Feinde, vor allem aber die Flucht von Kriegsgefangenen zu bekämpfen. Im Verfolg der Verpflichtung des § 3 des Gesetzes über das Paßwesen vom 12. Oktober 1867 müssen sich daher alle Bundesangehörige wie Ausländer „auf amtliches Anfordern über ihre Person genügend ausweisen". Kann daher ein Reisender, sei es eine Zivil- oder Militärperson, sei es Mann oder Frau, über seine Persönlichkeit dem Kriminalbeamten gegenüber nicht genügende Ausweise beibringen, so läuft er Gefahr, als verdächtig einstweilen festgenommen und bis zur Aufklärung über seine Unverdächtigkeit seine Reise unterbrechen zu müssen. Jeder Reisende tut daher gut daran, sich mit Personalpapieren zu versehen.

Weitere Zehnpfennigstücke aus Zink.
Der Reichskanzler ist ermächtigt worden, zum Ersatz für einzuziehende Zehnpfennigstücke aus Nickel weitere Zehnpfennigstücke aus Zink bis zum Betrage von 10 Millionen Mark herstellen zu lassen.

„Holländischer Tee"
wird seit einiger Zeit von Holland aus heimlich angeboten und vom Schleichhandel vertrieben. Der Tee besteht aus getrockneten Blättern, die mit nur einem geringen Prozentsatz Teeblätter vermengt sind. Die betrügerischen Händler bedienen sich der Packungen bekannter Teefirmen und verkaufen das Zehn-Gramm-Päckchen mit 40 Cent an die deutschen Schmuggler. Diese völlig wertlose Ware gelangt auf dem Wege des Schleichhandels zum Pfundpreise von 35 bis 40 Mark an die deutschen Verbraucher und findet reißend Absatz. In Nymwegen ist übrigens festgestellt worden, daß der Tee in mehreren Fällen gesundheitsschädigend gewirkt hat.

Vor 300 Jahren.
Am 23. Mai, also vor 300 Jahren, begann der 30jährige Krieg, der so unsägliches Elend über Deutschland brachte. Wie dankbar können wir sein, daß der Weltkrieg, den wir jetzt miterleben, nicht auf deutschem Boden ausgekämpft wird. Daran wollen wir alle denken, wenn in den nächsten Tagen die Ludendorff-Spende uns um Gaben bittet.

Der Wert der Presse
Die Propaganda durch die Presse bezeichnete der neue englische Propagandaminister als die wichtigste. Deshalb habe er vor seinem Amtsantritt die Regierung bestürmt, der Presse angemessene Mengen von Zeitungspapier zu geben. Er würde weiter hierauf bestehen. Sonst würden sich überall Gerüchte verbreiten und Geschichten im Schwunge sein, über niemals ausgekämpfte Land- und Seeschlachten, und die sozialen Verhältnisse würden eine große Störung erfahren. Die Anstrengungen der Presse seien genau so wichtig wie die des Heeres. Die Zeitung spielt eine zwingende Rolle, und Propaganda ist nichts als die Verbreitung des Wissens der Wenigen unter den Vielen, und dafür sind wir fast ganz auf die Mitarbeit und Hilfe der Zeitungsmänner angewiesen.

)(Lowick, 24. Mai. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Schütze Franz Niemann im Inf.-Regt. 99, Sohn des Schreinermeisters Heinrich Niemann hier.

:: Liedern, 24. Mai. Das Eiserne Kreuz wurde für tapferes Verhalten im Felde dem Landsturmmann Krasenbrink von hier im Niederrh. Füs.-Regt. 39 verliehen.

§ Mussum, 24. Mai. Der Landsturmmann Johann Benning im Ref.-Inf-Regt. Nr. 231, Sohn des Landwirtes Joseph Benning von hier, erhielt für Tapferkeit im Felde das Eiserne Kreuz.

(-) Vardingholt, 24. Mai. Für Tapferkeit bei Erstürmung der Höhen bei St. Eloi erhielt das Eiserne Kreuz der Musketier Wilhelm Kortstegge von hier im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 13.

):(Anholt, 24. Mai. Der Gefreite Ludwig Schwarze von hier, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde zum Unteroffizier befördert.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 26. Mai 1918.
(Fest der allerh. Dreifaltigkeit.)

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht zur hh. Dreifaltigkeit und Bittandacht. 3 Uhr Andacht für den Mütterverein. 4 Uhr Maiandacht und Bittandacht. Der Mütterverein und die Jungfrauenkongregation haben am Sonntag bei der 7 Uhr-Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe, 6 Uhr Andacht.

St. Agnes (Hospital). 7,15 Uhr hl. Messe, 4 Uhr Andacht.

Liebfrauen. 6,30, 7,15 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Maiandacht und Bittandacht. 4 Uhr Andacht mit Predigt für den Mütterverein. 5 Uhr Maj-Andacht mit Predigt für den Arbeiterverein St. Paulus. Der Mütterverein hat in der hl. Messe 6,30 Uhr gemeinsame hl. Kommunion.

St. Joseph. 6,30, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Maiandacht. 4 Uhr Andacht für den Mütterverein. ½8 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion für den Mütterverein.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Montag, Dienstag und Mittwoch abend 8,30 Uhr Maiandacht und Bittandacht, Freitag abend 8,30 Uhr Schluß der Maiandacht.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Liebfrauen. An den Werktagen des Monats Mai ist morgens 6,30 Uhr Maiandacht.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.

Eine große Freude
bereiten Sie Ihren Angehörigen, die draußen im Felde oder in der Garnison sehnsüchtig auf Nachrichten
aus der Heimat
warten, durch die Zusendung des
„Bocholter Volksblattes".
Täglich unter Kreuzband pünktlich versandt kostet es monatl.
1.20 Mk.
Die Anschrift kann jederzeit geändert werden

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt i. W.

Bekanntmachung
betr. Anbau- und Ernteflächenerhebung.

Unter Bezug auf die bereits erlassene Bekanntmachung werden die Betriebsinhaber aufgefordert, nunmehr die für die Erhebung erforderlichen Angaben zu machen.

Die Erhebung erfolgt nicht wie im Vorjahre von Haus zu Haus, sondern es haben sich die Landwirte in den nachstehend angegebenen Terminen einzufinden.

Zu erscheinen hat jeder landwirtschaftliche Betriebsinhaber ohne Rücksicht darauf, ob er Eigenbesitzer oder Pächter ist; ebenso haben Grundstücksbesitzer, die in einer andern Gemeinde des Amtes Grundbesitz haben, auch dort vor der Kommission die Angaben zu machen.

Die Termine werden wie folgt festgesetzt:
und zwar in jeder Schule; für Barlo Schule Nord; Hemden alte Schule; Mussum alte Schule; Stenern alte Schule; Suderwick und Werth evangelische Schule.

Am Montag, 28. Mai, vorm. 8—12 Uhr von Haus Nr. 1—20
nachm. 2—5 „ „ „ „ 21—40
„ Dienstag, 29. Mai, vorm. 8—12 „ „ „ „ 41—60
nachm. 2—5 „ „ „ „ 61—80
„ Mittwoch, 30. Mai, vorm. 8—12 „ „ „ „ 81—Schluß.
nachm. 2—5 „ „ „ „

Am 30. Mai 1918 haben auch die in einer anderen Gemeinde wohnhaften Grundstücksbesitzer zu erscheinen.

Es ist genau Auskunft zu geben über die Größe der Besitzungen oder Pachtungen sowie über Größe der bestellten Flächen nach Fruchtarten getrennt. Auch sind die Flächen von Wiesen, Weiden, Wald und Oedland genau anzugeben.

Die Angaben sind in Ar zu machen, dabei ist ein Scheffelgesäe gleich 14 Ar und 1 Morgen gleich 25 Ar zu rechnen.

Die Betriebsinhaber wollen sich über die erforderlichen Angaben genau Aufzeichnungen machen und solche zum Termin mitbringen.

Bocholt, den 23. Mai 1918

Der Amtmann: Lainck.

Für Landwirte!

Vorrätig sind noch
Mähmaschinen (1- und 2spännig, Heurechen und Wender ferner Doppelradhacken, Handrechen, Wannenmühlen, Strohschneider und Häckselmaschinen (mit und ohne Vorbau.
Habe noch einen gebrauchten Düngerstreuer billig abzugeben.
Heinr. Schmänk, Dingden.

Kath. Arbeiter-Verein Rhede.

Sonntag 5 Uhr:
Versammlung
im Hengstermann'schen Saale.

Herr Johann Ricken wird reden über seine Erlebnisse in russischer Gefangenschaft. Die Familien, sowie die Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Weidetiere aller Art

versichert man vorteilhaft gegen **alle Verluste** durch
Diebstahl, Blitz-, Unglücks- und Todesfälle
bei der
„Halensia",
Viehversicherungsgesellschaft zu Halle a. S., gegr. 1888.
Feste Prämie! Entgegenkommende Schadenregulierung! Bisher über 5 Millionen Mark entschädigt.
Auch allgemeine Viehlebensversicherungen, Zuchttier-, Kastrations-, Transport- und Schlachtviehversicherungen werden übernommen.
Man wende sich an die
Agentur H. Stern, Borken i. Westf.,
oder die Subdirektion für Westfalen:
B. Stobbe, Hamm i. W., Ostenallee 23, Telephon 1209.
Weitere Mitarbeiter werden überall gesucht.

Einige kräftige Arbeiter als
Hilfsdreher
gesucht.
Gebr. Braunschweig.
Abtlg. Geschossdreherei.

Weber gesucht.
Gebr. Braunschweig.

Wasserglas
Roths Immerfrisch
in Paketen zu 25 Pfg.
Zum Einlegen der Eier.
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz.
Aeltestes u. bedeutendstes Geschäft des Faches am Platze.
Gegr. 1893. Telefon 257.

Gesucht wird zum 1. Juni ein kräftiges, kath.
Mädchen,
welches gut melken kann.
Angebote mit Lohnansprüchen an **Schulze Bispink,** Gut Hanhoff, Emsbetten.

Suche für sofort (wegen Erkrankung des jetzigen) ein fleiß.,
kath. Mädchen,
welches etwas Landarbeit versteht und melken kann oder selbiges erlernen will. Stellung dauernd.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Nach der Schulzeit ein
Mädchen
zu einem Kinde gesucht.
Frau Stahl,
Schützenstr 30.

Ein schulentlassenes
Mädchen
auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Gesucht wird für sofort oder später ein
Mädchen,
welches etwas Landarbeit versteht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein 17jähriges
Mädchen
sucht Stellung auf dem Lande.
Näheres in der Geschäftsstelle.

2 geübte
Schneiderinnen
zur Abänderung fertig. Blusen und Kleider für dauernde Beschäftigung gesucht.
Hermann Pohlmeyer.

Saubere, alleinstehende Frau sucht
Beschäftigung
zum Waschen und Putzen.
Brünsteinstraße 72.

Wir suchen mehrere
kräftige Jungen
(nicht unter 15 Jahre)
für dauernde Beschäftigung.
Scharmann & Co.

Jg. Kriegerwitwe
sucht frdl.
möbl. Zimmer mit Morgenkaffee.
Offerten unter **B. B.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bohnermasse
gute Ware
empfehlen
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz.
Aeltestes u. bedeutendstes Geschäft des Faches am Platze.
Gegr. 1893. Telefon 257.

Suche für meine Bäckerei mit elektr. Betrieb e. braven, kath.
selbst. Bäcker.
ev. auch Kriegsbeschädigten.
Joh. Bennemann,
Mehr bei Mehrhoog.

2 tüchtige
Maurer
gesucht.
Aug. Hülskamp.

Weber
und Weberinnen
gesucht.
Gebr. Wegmann,
Rhede.

Aelterer Offizier sucht
ein oder zwei
möbl. Zimmer
in besserem Hause.
Angebote unter **B 1234** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Metallbetten an Private. Katalog fr.
Holzrahmenmatr., Kinderbetten.